

## NOTDIENSTE

## Krankenhäuser

## OsteMed-Klinik Bremervörde

Gnarrenburger Straße 117  
Tel. (0 47 61) 9 80-0

## Elbe-Klinikum Stade

Bremervörder Straße 111  
Tel. (0 4141) 97-0

## OsteMed Martin-Luther-Kranken-

haus Zeven, Dr.-Otto-Str. 2, Zeven  
Tel. (0 42 81) 7 11-0

## Notruf

Polizei 110  
Feuerwehr/Rettungsdienst 112  
Giftnotruf (05 11) 19 24 0

## Allgemeinärzte

## Ärztlicher Bereitschaftsdienst

Bundesweite Rufnummer: 116 117

Fahrdienst der Bereitschaftsärzte: Mo., Di. und Do.: ab 19 Uhr. Mi. und Fr. ab 15 Uhr, sowie Sa., So. und an Feiertagen ab 8 Uhr jeweils bis zum Folgetag 7 Uhr. Zudem Sprechzeiten in der OsteMed-Klinik mittwochs und freitags 16 bis 19 Uhr sowie am Wochenende von 9 bis 12 und 16 bis 19 Uhr.

## Augenärzte

Zentrale Rufnummer des augenärztlichen Notdienstes (0 41 41) 98 17 87

Sprechzeiten: Mo., Di., Do. von 20 bis 22 Uhr. Mi. und Fr. 18 bis 22 Uhr und Sa., So. sowie feiertags 10 - 16 Uhr.

## Kinderarzt

Notdienst im Elbe-Klinikum Stade

Telefon (0 41 41) 66 08 66

## Apotheken

## Apothek Selsing

Tel. 0 42 84/334.

Zusätzlich bis 20 Uhr:

**Bahnhof-Apothek, Bremervörde**

Tel. 0 47 61/9 77 60.

## SERVICE

## Hospiz zwischen Elbe und Weser

(Stationäres Hospiz)

Telefon (0 47 61) 9 26 11 - 0

## Aids-Beratung

Telefon (0 42 61) 983 32 08

## BISS (bei häuslicher Gewalt)

Telefon (0 42 81) 983 60 60

## Suchtberatung - Verein für

Sozialmedizin Bremervörde

Telefon (0 47 61) 7 09 19

## Sozialberatung der Diakonie:

Schwangerschaftskonfliktbera-

tung, Schuldnerberatung

Telefon (0 47 61) 92 45 67

## Diakonie: Ehe- und

Lebensberatung

Telefon (0 47 61) 92 45 54

## Heilpädagogische Frühförderstelle

Lebenshilfe Bremervörde-Zeven

Telefon (0 47 61) 93 87 88 oder

(0175) 8 48 91 33

## Gesundheitsamt Bremervörde -

Sozialpsychiatrischer Dienst

(Beratungsstelle für Menschen mit seeli-

chen Erkrankungen, deren Angehörigen

und soziales Umfeld),

Telefon (0 47 61) 9 83 - 52 11

## „Mobile“: Assistenz- und

Beratungsbüro der Lebenshilfe:

Telefon (0 47 61) 92 64 214

## Hospizdienst

Bremervörde-Zeven

Telefon 0160/90 33 06 85

## Krebsfürsorge

Telefon (0 47 61) 853 89 08

## Opfer-Telefon: (0 18 03) 34 34 34

Telefonseelsorge: (0800) 111 01 11

## Opfer-Telefon Weißer Ring

116 006 oder (0 42 61) 8 38 94

## TANDEM-Begegnungsstätte

Telefon (0 47 61) 74 72 67

## Öffnungszeiten Tafel Bremervörde

Dienstags von 15 bis 17 Uhr,

freitags von 12 bis 14 Uhr,

Telefon (0 47 61) 92 37 22.

## PANAMA-Familien-

service

Bremervörde

Telefon (01 52) 07 55 34 35

## Kinderschutzbund OV Bremervörde

Telefon (0 47 61) 7 06 10

Öffnungszeiten „Liliput“:

Mi. 10-13 Uhr, Fr. 15-18 Uhr,

1. Sa. 10-13 Uhr

## PRO FAMILIA: Schwangeren- und

Schwangerenkonfliktberatung:

Telefon (0 47 61) 92 316 27

## „RoSe“ Seniorenberatung und

Pflegestützpunkt Bremervörde,

Geestquelle, Gnarrenburg, Selsing-

gen: Telefon (0 47 61) 9 83-52 30

## Erziehungs- und Familienbera-

tungsstelle Landkreis Rotenburg

Anmeldung: montags bis donnerstags

von 8 bis 12 Uhr; dienstags und donnerstags

von 14 bis 15.30 Uhr.

Telefon (0 47 61) 9 83-45 43

## Moorschutz bleibt in der Diskussion: BI nimmt Stellung zum LROP – Informationsveranstaltung morgen in Bremervörde



Wie wird die Landschaft im Gnarrenburger Moor in den nächsten 20 Jahren aussehen. Was wird aus den Dörfern? Darum sorgen sich Kerstin Klabunde (vorn) und Martina Leitner von der „Bürgerinitiative zum Erhalt unserer Moore und für die Zukunft unserer Dörfer“.

Foto: Schmidt

## Angst vor brauner Wüste

Moorschutz-BI in Sorge wegen „fragwürdiger Allianz zwischen Torfindustrie und Naturschutzbund“

VON THOMAS SCHMIDT

**GNARRENBURG.** Es ist das größte Vorranggebiet zum Torfabbau in der gesamten Bundesrepublik: Mit seinen 2 400 Hektar ist das Gnarrenburger Moor im Fokus der Torfindustrie, da in den vergangenen Jahren nur noch in Niedersachsen neue Torfabbaugenehmigungen erteilt wurden. „Die Bürgerinitiative zum Erhalt unserer Moore und für die Zukunft unserer Dörfer“ greift vor dem Hintergrund des zurzeit laufenden Verfahrens zum neuen Landesraumordnungsprogramm (LROP) erneut in die Diskussion ein. Mit Blick auf den „harten Konkurrenzkampf zwischen Landwirtschaft und Torfindustrie“ sind die BI-Aktivisten in großer Sorge – auch wegen „einer fragwürdigen Allianz zwischen Torfindustrie und dem Naturschutzverband NABU“.

„Beachtenswert ist, dass die Torfindustrie und ausgerechnet der NABU Niedersachsen sich gegen die neuen Vorranggebiete in der geplanten Form positionieren“, heißt es in einer Mitteilung der BI. „Die einstigen Gegner haben sich zusammengeschlossen und der Landesregierung einen Deal angeboten: Gemeinsam wollen sie 25 000 Hektar Fläche aufkaufen und renaturieren, wenn die Torfindustrie im Gegenzug weitere Abtorfenehmigungen für 8 450 Hektar erhält“, kritisieren die BI-Sprecherinnen Martina Leitner und Kerstin Klabunde. Beide sprechen von einer „sehr fragwürdigen Koalition“, die sich um die Belange der Menschen und der Dörfer in keiner Weise kümmere.

## „Streichen reicht nicht“

„Fakt ist, dass neue Torfabbaugenehmigungen direkt unsere Siedlungen betreffen würden. Mindestens 20 Jahre braune Wüste des industriellen Torfabbaus mit allen widrigen Umständen wie Staub, Lärm, Ödnis“, fürchten Leitner

und Klabunde. Weitere zehn bis 20 Jahre „Renaturierung“, die die BI für nicht finanzierbar hält. „Welche Familie kann und will hier vor Ort auf einer solchen Zeitleiste planen?“, fragen sich Leitner und Klabunde und gelangen zu diesem Fazit: „Wenn ‚nur‘ das Vorranggebiet für Rohstoffgewinnung (zum Torfabbau) gestrichen wird und es keinen anderen Vorrang gibt, kann weiter Torfabbau beantragt und muss gesetzlich genehmigt werden – zur Freude der Torfindustrie, der verkaufswilligen Grundstückseigentümer und der Gegner der Landwirtschaft – zum Nachteil der Landwirte, die unseren Naturraum pflegen, der Naturfreunde und der Menschen und Familien, die im ländlichen Raum leben, die Dörfer lebendig machen oder hier Ruhe und Erholung suchen“, heißt es in einer Pressemitteilung der BI. „Das ist die tatsächliche Enteignung unserer hiesigen Landwirte“, fürchtet die BI mit Blick die Sorgen des Landvolks (siehe auch nebenstehenden Artikel zur morgigen Veranstaltung in Bremervörde).

Die BI setzt sich dafür ein, die Inhalte des LROP für die eigene Region mitzubestimmen. „Da hilft ein Zukunftskonzept, da hilft auch eine Modellregion. Die Landwirte vor Ort brauchen Planungssicherheit und einen finanziellen Ausgleich für die Erschwernisse ihrer Bewirtschaftungsform auf Moorböden“, sucht die BI den Schulterschluss mit den Landwirten. „Noch gibt es hier Dörfer mit kleinen landwirtschaftlichen Betrieben und eine Landschaft, für die es sich zu kämpfen lohnt. Wie lange noch?“, fragen sich Leitner und Klabunde und erinnern an die Vorgeschichte, die zur Gründung der BI geführt hat. „In einem Gebiet mit einem gesetzlich festgelegten ‚Vorrang‘ hat auch in un-

gezügelter Torfabbau zu stoppen. „Schon früh wurde deutlich, dass dies nur durch eine Änderung des bestehenden Landesraumordnungsprogrammes gelingen kann. Denn dort hat der Torfabbau zurzeit noch Vorrang vor allem anderen – auch vor der Landwirtschaft. Auf Flächen besteht für die Torfindustrie ein Vorkaufrecht, Torfabbauvorhaben müssen vorrangig genehmigt werden“, heißt es in der Erklärung der BI. Einstimmig beschlossen die Mitglieder des Runden Tisches, der vom Landkreis Rotenburg geleitet und geführt wird, die „Gnarrenburger Erklärung“. Dort heißt es: „Das bundesweit bekannte Teufelsmoor mit seinen Ausläufern um Gnarrenburg ist ein einzigartiger Lebens-, Wirtschafts-, Erholungs-, Natur- und Landschaftsraum, der uns wertvoll ist und dem unser Engagement gilt.“

Leitner und Klabunde: „Dieser Erklärung haben alle zum Runden Tisch zugehörigen Interessenvertreter zugestimmt. Konkret geht es darum, verbliebene noch erhaltene naturnahe Hochmoorbereiche zu schützen, geeignete Bereiche umweltverträglich zu regenerieren, landschaftstypisches Moorgrünland zu erhalten und extensive Bewirtschaftung auf freiwilliger Basis zu fördern.“

Ziel des Runden Tisches ist es, für die Gnarrenburger Moorregion eine planerische Zukunftskonzeption zu entwickeln und damit Einfluss auf die Regionalplanung zu nehmen – um letztendlich den

## LROP-Entwurf: Torferhalt und Moorentwicklung

„Das Land Niedersachsen will die Vorranggebiete für Torfabbau streichen, indem es als letztes Bundesland der Republik das LROP ändert. Ein Meilenstein für Niedersachsen“, kommentiert die BI den Entwurf. Minister Christian Meyer (Grüne) erklärte dazu in Sievern vor Landwirten und in einem Interview: „Die neuen Vorranggebiete sollen den Torfabbau verhindern und das Grünland für die landwirtschaftliche Nutzung retten. Eine Zwangsvernässung des Moorgrünlandes ist nicht vorgesehen, aber Fördermaßnahmen zur Entwicklung und zum Erhalt von Moor auf freiwilliger Basis soll angeboten werden. Modellprojekte sind ausdrücklich erwünscht.“ Das kommt der „Gnarrenburger Erklärung“ sehr nahe. Mit dem Auslaufen der bestehenden Torfabbaugenehmigungen wird dann das Ende des Torfabbaus erreicht, denn neuen Abbauanträgen wird im neuen LROP ein anderer Vorrang entgegenstehen: Torferhalt und Moorentwicklung.

## Infoabend: Was kommt auf die Landwirte zu?

**BREMERVÖRDE.** Zurzeit befindet sich der Entwurf eines neuen Landesraumordnungsprogrammes in der öffentlichen Auslegung und bis zum 14. November kann von jedermann Stellung genommen werden – siehe auch nebenstehenden Artikel über die „BI zum Erhalt unserer Moore und für die Zukunft unserer Dörfer“.

Vor diesem Hintergrund lädt das Landvolk Bremervörde am morgigen Donnerstag zu einer Info- und Diskussionsveranstaltung ins Bremervörder Hotel Daub ein. Die öffentliche Veranstaltung unter dem Motto „Vorranggebiete für Torferhalt und Moorentwicklung – Was kommt auf die Landwirtschaft in unserer Region zu?“ beginnt um 19.30 Uhr.

„Besondere Brisanz für die Landwirtschaft hat die geplante Ausweisung von Vorranggebieten für Torferhaltung und Moorentwicklung. Aus zahlreichen Anfragen zu diesem Thema können wir feststellen, dass ein großer Informationsbedarf über die Auswirkungen auf die Flächeneigentümer und Landwirte, die auf Moorböden wirtschaften, besteht“, heißt es in der Einladung, die vom Landvolk-Vorsitzenden Heinz Korte und dem Geschäftsführer des Landvolks, Dr. Hartmut Schröder, unterzeichnet wurde.

Diese Fragen ihrer Mitglieder wollen Korte und Schröder morgen unter anderem erörtern: Darf in den betroffenen Gebieten zukünftig noch Drainage verlegt beziehungsweise erneuert werden? Wie sind Bauvorhaben (Stall, Siloplaten und so weiter) betroffen? Sind Auswirkungen auf Anbau, Düngung etc. zu befürchten? Welche Folgen hat der geplante staatliche Landkauf und die naturschutzorientierte Flurbereinigung in diesen Gebieten?

Vorgesehen ist laut Korte und Schröder folgender Ablauf: Nach der Begrüßung soll es um die „agrarpolitische Einordnung“ der Entwicklung und rechtliche Bewertung des Landesraumordnungsprogrammes gehen – vor allem im Hinblick auf die Verbindlichkeit für die Grundstückseigentümer und Bewirtschafter. Die genaue Definition der Vorranggebiete für Torferhalt und Moorentwicklung steht ebenso im Blickpunkt wie die befürchteten Auswirkungen für die Landwirtschaft. (ts)

Heinz Korte

Dr. Hartmut Schröder

In Kürze

**Was:** Vorranggebiete für Torferhalt und Moorentwicklung – was kommt auf die Landwirtschaft zu?

**Wann:** Morgen Abend um 19.30 Uhr.

**Wo:** Hotel Daub in Bremervörde.

## Informationsnachmittag: „Gewalt gegen Frauen“

Gemeinsame Veranstaltung der Landfrauen Gnarrenburg und der Gleichstellungsbeauftragten Heike Rimkus am 10. November

**GNARRENBURG.** Unter dem Motto „Gewalt gegen Frauen“ findet am Montag, 10. November, um 14 Uhr im Hotel Matthias in Gnarrenburg ein Informationsnachmittag statt. Die Veranstaltung wird gemeinsam von der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Gnarrenburg, Heike Rimkus, und der Vorsitzenden der Landfrauen Gnarrenburg, Rita Tietjen, organisiert.

„Gewalt gegen Frauen – sie

passiert täglich und in allen Formen. Am Arbeitsplatz, im Internet in der Öffentlichkeit und Zuhause im privaten Umfeld. Diese Gewalt hat viele Gesichter“, betont Heike Rimkus.

## Beratung für Frauen

„Ob es eine Vergewaltigung ist, eine einzelne Tat oder täglich mehrere: Jede vierte Frau in Deutschland erlebt Gewalt. Darunter sind viele zugewanderte



Heike Rimkus



Rita Tietjen

Frauen. Die deutschen Gesetze gelten für alle Frauen egal wel-

cher Nationalität“, heißt es in einer Mitteilung der Organisatorinnen. Eine erste Anlaufstelle kann das: BISS Beratungs- und Interventionsstelle bei häuslicher Gewalt im Landkreis Rotenburg in Zeven sein. „Hier erfolgt eine Beratung in mehreren Sprachen mit den Beratungsschwerpunkten: häusliche Gewalt, Stalking und Zwangsverheiratung“, heißt es in der Mitteilung der Gleichstellungsbeauftragten.

Die BISS-Mitarbeiterin der Beratungsstelle in Zeven, Marlies Schaklewski, wird bei der Veranstaltung im Hotel Matthias über die Arbeit der Beratungsstelle und des Frauenhauses in Zeven berichten. Die Vorsitzende der Landfrauen Gnarrenburg Rita Tietjen, und die Gleichstellungsbeauftragte Heike Rimkus würden sich über viele Besucherinnen an diesem Nachmittag freuen. (ts)